



Zünftig, aber mit ordentlichen Tischmanieren – so ist es am Freitag, 9. Mai 2014, im Karameraltmkeller zugegangen, als der Heimatverein zum „Spectaculum“ geladen hatte. Fotos: Raiser

Heimatverein veranstaltet Spectaculum im Karameraltmkeller

„Edle Zecher, hebt die Becher!“ – aber nicht voll Wasser!

(rai) Liebe Liut, so lasst euch berichten vom feyerlichen Mahle, welches sich vergangenen Vritac zu der Zit begab, als das Stundenglas zum siebten Mal gewendet ward. Im Karameraltmkeller in Waiblingen lud der Heimatverein Recken und Wiber, um bei Win, Spise und Gesanc zu lernen über ein Aufrühr der Arm Conradt genant. – „Geschichte erlebbar machen“, das habe sich der Heimatverein Waiblingen zur Aufgabe gemacht, berichtet Beiratsbeisitzende Beate Mayer alias „Magd Agnes“ und schenkt fleißig Honigwein aus. Honigwein, auch Met genannt, war, wie andere Weinsorten und Bier, ein beliebtes Getränk zur Zeit des Armen Konrad im Jahre 1514. Denn, so berichtet „Agnes“ weiter, „das Wasser war damals einfach ungenießbar und voller Keime“.

Gerade mal gut genug für die Tiere sei es gewesen, das Volk hingegen baute, gerade hier im Remstal, eigenen Wein an. Der Gute wurde verkauft, der qualitativ nicht so hochwertige wurde selbst getrunken und zwar von allen, auch Kindern. Da wundert es kaum, dass heutzutage viele Leute das Mittelalter mit ungenierten Saufgelagen und wenig Tischmanieren verbinden. Doch ganz so wild ging es am Freitag, 9. Mai 2014, beim „Spectaculum“ des Heimatvereins Waiblingen im Karameraltmkeller nicht zu. Zwar wurde auch dort bei mittelalterlicher Livemusik um „Pinto dem Schäfer“ (Gitarrenlaute) und dem „Raben“ (Geige) der mittelalterlichen Band „Die Streuner“ ordentlich gefest und zu Liedern wie „Grog muss es sein“ und „Weiber von Paris“ lautlos mitgesungen, doch die Tischmanieren wurden deshalb – war man doch mit Oberbürgermeister Andreas Hesky in Anwesenheit der Oberbürgermeisterin – noch lange nicht über Bord geworfen.

„All voll“ – „Zum Wohle“ Wenn man es genau betrachtet, ist dieser Umstand aber genau im Sinne der Historie, denn im späten Mittelalter, als dann auch Frauen am Tische erlaubt waren, wurde zwar immer noch mit den Händen gegessen, es gab aber sehr wohl Tischsitzen, welche beispielsweise besagten, dass sich die Gäste vor dem Mahle die Hände zu waschen hatten und waren diese fettig, durften sie nicht einfach an der Kleidung abgewischt werden. Wer zu hastig ab oder sich anders daneben benahm, verstieß nicht nur gegen die guten Sitten: die mittelalterliche Gesellschaft schloss vom Verhalten bei Tisch auf den Charakter und Stand eines Menschen. Und so wurde, nachdem die „Regularen des Hauses“ verlesen waren und ein Vortrinker unter den Gästen bestimmt war, unter dem Motto „Edle Zecher, hebt die Becher“ angetoastet und gemeinsam das im Mittelalter sehr beliebte Lied „All voll“ angestimmt. „All voll“ bedeutet aber nicht, wie es vielleicht im ersten Moment vermuten lässt, dass alle Gäste möglichst „voll“, sprich stutzbetrunken, sein sollen. Vielmehr ist der Ausruf ein mittelalterlicher Gruß, mit welchem man wünscht, dass die Geldbörsen, Vorratskammern und Krüge allezeit voll sein sollen.

„Üppiges“ Drei-Gänge-Menü Die Vorratskammern des Karameraltmkellers waren an diesem Abend reichlich befüllt, auf die Gäste wartete ein stilles Drei-Gänge-Menü: zur Vorspeise servierten die Magde Bauernbrot mit Kräuterquark und Radieschen oder Schweineschmalz, gefolgt von einem herzhaften Linseneintopf, um das Festmahl dann schließlich mit köstlichen Rosinenbröchen und süßen Fleischknäulen zur Verfügung zu bringen. Die Gäste schlugen sich die Bäuche voll und lernten zwischen den einzelnen Gängen, dass eine solche üppig gedeckte Tafel eigentlich gar nicht üblich war für den gemeinen Mann zur Zeit des Armen Konrad.

In Manier einer „Brennpunkt“-Sendung, einigen vielleicht bekannt aus dem SWR, führte Wolfgang Wiedenhöfer, Erster Vorsitzender des Heimatvereins Waiblingen, ein Liveinterview mit Peter Gais, im Volksmund „Gaispeter“ genannt. Dieser schaute direkt aus der Vergangenheit vorbei, um zu berichten, was damals im Fürstentum Württemberg vor sich ging. So erzählte er vom in Saus und Braus lebenden Herzog Ulrich, der den Bürgern der württembergischen Landstädte die Kosten für seine ausladende Hochzeit mit Sabine von Bayern im Jahre 1514 aufhalschte und ihnen auch die letzten Gulden aus der Tasche zog. „Doch ohne uns!“ rief der Beutelsbacher „Gaispeter“ aus voller Überzeugung. „Wir wollen auch leben und unser hart verdientes Geld soll uns gehören!“, schimpfte er weiter und berichtete vom Zusammenschluss vieler Bürger des gemeinen Mannes und einiger Geistlicher zu den „Armen Konrad“, einer Protestbewegung, die den großwärtigen und narzisstischen Herzog Ulrich beinahe stürzte.

Alte Mauern – Neue Wege



Aus der Vergangenheit zurückgekehrt ins Gegenwartliche: Peter Gais wird von Wolfgang Wiedenhöfer interviewt.

Bauernaufstand „Armen Konrad“

„Ich habe etwas läuten hören“

(job) 1514, in einem kleinen Dorf im Remstal. Die Bauern sind es satt, von Herzog Ulrich eingeklinkt zu werden. Und als dieser zur Finanzierung seines ausschweifenden Lebensstils auch noch eine neue Verbrauchssteuer in Höhe von ganzen acht Prozent einführen will, platzt den gedrückten Menschen in Beutelsbach der Kragen. Sie läuten zum Sturm auf Schorndorf, die herzogliche Amtsstadt. Zwar blieb außer Frustration, Hinrichtung und einigen wenigen kleinen Rechten nicht viel übrig vom Bauernaufstand des „Armen Konrad“, wie die Bewegung schon damals genannt wurde. Doch gilt die Revolte als einer der wichtigsten Vorläufer des großen Bauernkriegs, der knapp zehn Jahre später ganz Europa erfasst und erstmals demokratische Rechte für den gemeinen Mann sichert.

Großer Bahnhof am Freitag, 9. Mai 2014, im Sankt-Wäinle-Bereich zur Erinnerung der interkommunalen Sonderausstellung aus Anlass des 500-Jahre-Jubiläums des Bauernaufstands. Rund 180 Gäste, unter ihnen auch Oberbürgermeister Andreas Hesky, waren gekommen, um den Startschuss ins Jubiläumswort zu geben. Mehr als 60 Einzelveranstaltungen, darunter Kunstworkshops, Theater, Tanz und Musik – in Waiblingen wird die Sonderausstellung „500 Jahre Armer Konrad“ im neu eröffneten „Haus der Stadtgeschichte“ sowie die Ausstellung „Bauern, Tänzer Liebespaar. Grafik der Dürerzeit“ – machen die Geschichte erlebbar. Weinstadts Oberbürgermeister Jürgen Oswald: „Vieles von dem, was wir heute in einem demokratisch geführten Land als selbstverständliches erachten, ist ein Verdienst des Armen Konrad“. Für unser Wahlrecht oder die Möglichkeit, im Rahmen von Volks- und Bürgerhaushalten unsere Meinung kundzutun, seien Menschen sogar gestorben. Er mahnte, sich dies stets vor Augen zu halten. „Gaispeter und seine Mitstreiter wären sicherer immer in Waiblingen geblieben“, erinnert Oswald an die bevorstehenden Wahlen am 25. Mai.

Birgit Pfitzenmaier: Von großer Strahlkraft

Innovativ, von großer Strahlkraft und von hoher Güte müsse ein Projekt sein, das von der Baden-Württemberg-Stiftung gefördert werde, erklärte Stiftervertreterin Birgit Pfitzenmaier. Merkmale, die sich spielend auf das interkommunale Konzept der Ausstellung anwenden ließen, weshalb die Stiftung „mehr als gerne“ einen Betrag in Höhe von 200.000 Euro an die vier Kommunen Fellbach, Schorndorf, Waiblingen und Weinstadt als Zuschuss gebe. Die Ausstellung hätte es auch fast in die Liste der Landesausstellungen geschafft, aber „100 Jahre Erster Weltkrieg“ und „600 Jahre Konstanz Konzil“ erschienen dann doch gewichtiger. In Beutelsbach sei der Beginn des Aufstands zu sehen – die geschichtlichen Ereignisse, die Rezeption in Kunst und Kultur, erläuterte Stadtdirektor Dr. Bernd Breyvogel. Denn schließlich sei Beutelsbach vor 500 Jahren für vier Monate lang das „Zentrum der Landespolitik“ gewesen.

Prof. Sabine Holtz

Die Glocke war in dieser Zeit der Vormoderne ein Signalgeber, führte Prof. Sabine Holtz vom Historischen Institut der Universität Stuttgart, Abteilung Landesgeschichte, aus. Signalgeber zur Messe, zur Arbeit, zur Warnung vor Unwettern oder Gefahren. Die Rede wendung „Ich habe etwas läuten hören“ nimmt hierauf noch heute Bezug. „Für Peter Gais lag in diesem Fall Gefahr im Verzug vor“, so Holtz, weshalb der wackere Beutelsbacher Sturm geläutet habe, wenngleich das eigenmächtige Läuten freilich einen Übergreif gegenüber der Obrigkeit bedeutet habe. Was blieb den Bauern, als der Aufstand niedergeschlagen und die wichtigsten Anführer beim Schorndorfer Blutgericht hingerichtet worden waren?

Ihre Forderungen nach mehr Mitsprache konnten sie nicht durchsetzen. Doch erhielten sie mehr Rechte, die ihnen den Alltag erleichterten: Entschädigung für Wildschäden auf Feld und Flur, Wildschweine dürfen von den Feldern verjagt oder geschossen werden, korrupte Beamte wurden abgesetzt. Doch letztlich setzte der Aufstand gemeinsam mit einer Reihe weiterer Revolten einen Prozess in Gang, bei der „die Herrschaft neu vermessung“ und neue politische Kräfte entstanden. Holtz: „Ein Prozess, der sich – in unterschiedlicher Intensität – bis ins 20. Jahrhundert erstreckte.“



Prof. Sabine Holtz vom Historischen Institut der Universität Stuttgart, Abteilung Landesgeschichte; und Birgit Pfitzenmaier von der Baden-Württemberg-Stiftung. Foto: Beglau

Kinderspielfest Remsolino

Noch freie Plätze in den Sommerferien

Die Kinderspielfest Remsolino an der Rundsporthalle, die in den Sommerferien, von 1. bis 5. September und von 8. bis 12. September, angeboten wird, hat noch freie Plätze. Waiblinger Kinder können pro Woche zum Preis von 85 Euro teilnehmen. Kinder aus anderen Kommunen bezahlen 130 Euro; Geschwisterkinder erhalten jeweils eine Ermäßigung von fünf Euro. Teilnehmen können Kinder, die in diesem Jahr mindestens in die zweite Grundschulklasse kommen und nach dem 1. Januar 2002 geboren sind. Remsolino bietet den Kindern alles, was eine richtige Stadt zu bieten hat: Betriebe, Geschäfte und eine Verwaltung; insgesamt können 70 „Gewerke“ ausprobiert und kennengelernt werden, etwa 70 Betreuer kümmern sich um insgesamt 300 Kinder.

Ferienfreizeit: Helfer gesucht

Küchenkräfte für Bittenfeld

Für die Stadtrand-Erholung in Bittenfeld, die von 4. bis 15. August 2014 angeboten wird, werden noch Küchenkräfte gesucht. Die Helferinnen und Helfer sollten in der Lage sein, Küchenabläufe zu organisieren, die Essensausgabe und die Bestellungen zu erledigen und kleines Frühstück bzw. einen Snack zuzubereiten. Wer mitarbeitet, erhält freie Verpflegung, das Honorar wird nach Absprache festgelegt.

Betreuer für die Stadtrand-Erholung und für „Remsolino“

Die Stadtrand-Erholung und das „Adventure Camp“ öffnen von 4. bis 15. August die Pforten, die Kinderspielfest „Remsolino“ von 1. bis 12. September. Zur Betreuung der Teilnehmer werden Jugendliche gesucht (Mindestalter 17 Jahre, mit Jugendleiter-Ausbildung 16 Jahre). Sie sollten die Fähigkeit haben, die Kinder anzuleiten sowie an den Vorbereitungsterminen teilnehmen. Geboten werden freie Verpflegung und ein Honorar zwischen 200 Euro und 300 Euro (je nach Alter und Voraussetzung) im Zeitraum von zwei Wochen.

Informationen und Bewerbung: Kinder- und Jugendförderung Waiblingen, Marktstraße 1, 73091-392, -319, E-Mail: kjf@waiblingen.de.



Infos zur Sportversicherung

Die Arbeitsgemeinschaft Waiblinger Sportvereine (AW) lädt am Donnerstag, 22. Mai 2014, um 19 Uhr alle Sportvereine zur Mitgliederversammlung in das WN-Studio des Bürgerzentrums ein. Im Mittelpunkt steht das Thema „Sportversicherungen“; ein Vertreter der ARAG-Sportversicherung, Partner des Württembergischen Landesportbundes, wird Versicherungsfragen beantworten. Auf der Tagesordnung stehen außerdem ein kurzer Zwischenbericht über das „Ergebniskonzept in den Sportvereinen“ sowie Kurzberichte über aktuelle Themen der AWS.

Sprechstunden der Fraktionen

- CDU Mittwochs von 18 Uhr bis 19.30 Uhr am 21. Mai Stadtrat Martin Kurz, ☎ 55295; am 28. Mai Stadtrat Dr. Hans-Joerg von Poltern, ☎ 29652; am 4. Juni Stadtrat Hans-Joerg Schilling, ☎ 9583310. – Im Internet: www.cdu-waiblingen.de.
SPD Am Montag, 19. Mai, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadtrat Roland Wied, ☎ 22112. Am Montag, 26. Mai, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadträtin Simone Eckstein, ☎ 51899; Am Montag, 2. Juni, von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Karl Bickel, ☎ 53765. – Im Internet: www.spd-waiblingen.de.
DFB Am Mittwoch, 21. Mai, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadtrat Günter Escher, ☎ 54445. E-Mail: volkerescher@web.de. Am Samstag, 31. Mai, von 9 Uhr bis 10 Uhr, Stadtrat Siegfried Bubeck, ☎ 07146 871117. E-Mail: siegfried.bubeck@gmail.de. Am Freitag, 6. Juni, von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Friedrich Kuhnle, ☎ 933924. E-Mail: f.kuhnle@berthold-kuhnle.de. – Im Internet: www.dfb-waiblingen.de.
ALI Montags von 10 Uhr bis 11 Uhr, Stadtrat Alfonso Fazio, ☎ 18798. – Im Internet: www.ali-waiblingen.de.
FDP Montags von 11 Uhr bis 12 Uhr (außer in den Dienstagen von 11 Uhr bis 12 Uhr, Stadträtin Andrea Rieger, ☎ 565371. – Im Internet: www.fdp-waiblingen.de.
Bübi Am Freitag, 16. Mai, und am Montag, 26. Mai, jeweils von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Bernd Wissmann, ☎ 07146 861786. – Im Internet: www.bibitenfeld.de.

Die Stadt gratuliert

- Am Donnerstag, 15. Mai: Richard Fischer und Hildegard Fischer geb. Nefer, Hofstetter Straße 18 in Hohenacker, zur Diamantenen Hochzeit. Lothar Krieger und Brigitte Krieger geb. Steininger, Schornackerstraße 36, zur Goldenen Hochzeit. Elisabeth Luidhardt geb. Stoll, Karl-Ziegler-Straße 39 in Hohenacker, zum 93. Geburtstag. Ludwig Bönninghaus und Elsbeth Bönninghaus geb. Kleiner, Neustädter Straße 76, zur Goldenen Hochzeit. Angela Benz geb. Busche, Fronackerstraße 26/2, zum 80. Geburtstag.
Am Freitag, 16. Mai: Hans Knab, Sachsenweg 28, zum 97. Geburtstag. Eugenia Fink geb. Waal, Friedrich-Schofer-Straße 6, zum 90. Geburtstag.
Am Sonntag, 18. Mai: Karin Villing geb. Gaupp, Eichenweg 26, zum 80. Geburtstag.
Am Dienstag, 20. Mai: Gisela Wicke geb. Hollstein, Heerstraße 35, zum 85. Geburtstag. Erna Lippert geb. Dittmer, Eugenstraße 42, zum 80. Geburtstag.
Am Mittwoch, 21. Mai: Helmut Blatt, Fronackerstraße 46, zum 80. Geburtstag. Werner Hartenbauer, Schillerstraße 16/2 in Bittenfeld, zum 80. Geburtstag.

Eine eindrucksvolle Wasserprobe stärkt heutige Demokratie

(dav) Selbst, wenn man das sandsteinerne Gewicht mit seinem „herzoglichen“ Kilogramm, das in Wirklichkeit dank der impertinenten den Bauernstand auspressenden Lebensweise des Herzogs Ulrich wohl nur 900 Gramm wog, selbst wenn man es also ganz vorsichtig auf die Wasseroberfläche der Rems gelegt hätte – auch dann wäre es unweigerlich gesunken. So viel ist klar. Dass die Rebellischen des Geheimbunds „Armer Konrad“ anno 1514 folgen haben würden mit ihrer Aktion, war hingegen keineswegs klar: „Hat der Herzog recht, schwimmen die Gewichte oben“, hieß es damals voll wutentbrannter Aufbegeh gegen alle die Ungerechtigkeiten von oben, als die Rotte an der Rems stand und um die alten Rechte der einfachen Bauern kämpfte. „Haben wir hingegen Recht, gehen die Gewichte unter“.

nicht länger die Jagdhunde durchfüttern. Blutig erkämpfter Erfolg auf kleiner Linie. Wie hart dieses Leben vor 500 Jahren war, zeigt dieser Tage eine interkommunales Ausstellungsprojekt der Städte Fellbach, Schorndorf, Waiblingen und Weinstadt. Letztere hatte am Freitag, 9. Mai 2014, zu einem kleinen selbst improvisierten Theaterstück aus Gestade der Rems in Großheppach geladen, sollten die vier Oberbürgermeister doch dort, wo es vermutlich zur Gewichtsprobe gekommen war, die Rolle des Freiheitskämpfers Peter Gais übernehmen und den Stein des Anstoßes in den Fluss werfen. Ihnen dazwischen pfuschte empört der „echte“ Gaispeter, im wahren Leben Hans-Martin, den Freunde des Theaters bei der Darstellung des Armen-Konrad-Stücks auf dem Beutelsbacher Marktplatz im Juli erleben können. Der Technische Lehrer und Zimmermeister war vor seinem Auftritt auf der Pontonbrücke extra in eine recht schmutzige Tüte getreten, um auch bei möglichem kleinen Auftritt so authentisch wie möglich auszusehen. Ein fotowirksames kleines Gerangel um das falsche Gewicht stellte wohl eher die damaligen Verhältnisse her: der Rebell ist es der Obrigkeit aus der Hand, um den Beweis anzutreten, dass die Aufständischen Recht hatten. So könnte es gewesen sein ...

Der wirklich echte Gaispeter hatte damals den fast nur in Baden-Württemberg bekannten Aufstand entfacht – eine eindrucksvolle Wasserprobe, damals wie heute, stellte Oberbürgermeister Andreas Hesky fest. Landwirte würden im Jetzt geachtet und geschätzt, pflegten sie doch unser aller Landschaft und seien sie doch wichtige Motoren in der Gesellschaft, hob er hervor. Der Rechte, die wir Bürger heute hätten, gelte es sich mehr bewusst zu machen, betonte Hesky und wurde von seinem Fellbacher Kollegen unterstützt: die damaligen Ereignisse dürfen nicht unterschätzt werden, warnte Christoph Palm. Die interkommunale Zusammenarbeit, die beim Projekt „500 Jahre Armer Konrad“ entstanden sei, sei jedenfalls eine herausragende Leistung. „Das Remstal lebt miteinander“, freute er sich ebenso wie Schorndorfer Oberbürgermeister Matthias Klopfer, der außerdem von einem „Meilenstein der demokratischen Entwicklung“ sprach.

In der Tat: Weinstadts Oberbürgermeister Jürgen Oswald rief, „Konrad lebt!“ – fügte sie das „Volk“ sensibilisiert für Wahrheit und Mitspracherecht, selbstverständlich gewordene Rechte. Und er war sich sicher: „Die damals wären alle wählen gegangen!“ Fotos: David

